



## Theologische Werkstatt

Als Personen kommen Gott und „alle“ Nachkommen Nochs bis zu dieser Zeit im biblischen Text vor. Vielleicht kannst du mal auf einer

Karte, in der Bibel nach schauen wo Babel lag. Es lag in der Nähe des heutigen Bagdad, im Irak. Es wird von der Ebene Schinar gesprochen, die eine reich bewässerte Talebene ist. Von der zeitlichen Einordnung wissen wir, dass die Geschichte nach der Sintflut spielt.

Was war der Fehler der Menschen von Babel?

- Sie streben nach Anerkennung und Macht, auch nach Unsterblichkeit. Sie kümmern sich nicht um den Himmel und suchen die Unsterblichkeit auf Erden.
- Sie wollen Gott nicht Gott sein lassen; sie wollen selbst bis in den Himmel steigen.
- Sie wollen Gott gleich sein (vgl. Jesaja 14,13-14)
- Bisher war die Einheit: Einem Gott zu dienen. Jetzt wollen sie diese Einheit vertauschen, mit einer selbst gemachten Einheit.
- Gott straft die Menschen nicht, er bewahrt sie! - Ist vielleicht alles, was wir als Strafe Gottes interpretieren, eigentlich Bewahrung und Fürsorge Gottes?
- Einigkeit unter den Menschen kann auch negativ sein – vor allem wenn sie ein anderes Ziel verfolgt als Gott zu dienen und ihm allein die Ehre zu geben.

Noch wichtig zu wissen:

- In der Urzeit gab es eine Sprache und es wird wieder eine Sprache geben, in der Endzeit (Zephanja 3,9).
- An Pfingsten wird die Sprachverwirrung, mit der Ausgießung des Heiligen Geistes, kurzfristig als Zeichen der Endzeit wieder aufgehoben (Apostelgeschichte 2,1-13).

Anmerkung: Zephanja 3 bezieht sich in erster Instanz auf das Volk Israel, weist aber, wie die anderen Propheten (Von Jesaja bis Maleachi gibt es in allen Büchern Voraussagen eines Gerichtes und der Wiederaufnahme eines Restes des Volkes Israel.) darüber hinaus auf

uns. So hat es zumindest die Urgemeinde verstanden (Apostelgeschichte 15,13 -18). Der Hinweis auf eine Sprache ist nicht ganz eindeutig, kann aber mit dem Pfingst-Wunder zusammen so verstanden werden.

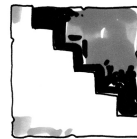


## Fragen an die Mitarbeiter

- Wo erleben wir in unserer Gesellschaft, dass es das Motto: „Höher, schneller, weiter!“ gibt?
- Gibt es unter euren Kindern die

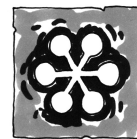
Angewohnheit sich zu vergleichen, oder der Beste sein zu wollen?

- Kommt durch unsere Lebensgestaltung und unsere Gesellschaft das Streben nach dem Höheren nicht immer wieder zum Ausdruck? Wollen wir nicht auch berühmt werden und uns manchmal über Gott stellen?
- Mit diesem Handeln nehmen wir Gott die Ehre weg. Mach dir das bewusst.



## Einstieg

Bringt ein Bild vom höchsten Gebäude der Welt (Internet) mit und zeigt es den Kindern. Wie finden sie dieses Gebäude? Heute wird in der Jungschar ein Wettstreit ausgerufen. Es geht darum „höher, schneller und weiter“ ans Ziel zu kommen.



## Spiele

Ihr könnt alle Arten von Wettkampf-Spielen in diese Gruppenstunde einbauen. Vor allem Spiele in denen es um Höhe, Weite oder Schnelligkeit geht. Da gibt es 1000 Möglichkeiten, hier mal nur einige Ideen:

- Aus Bierdeckeln, Streichhölzern, Jenga-Steine .... Türme bauen.
- Weitwurf mit Wattebausch, Teebeutel, ...
- Weitspringen in unterschiedlichen Versionen
- Schnell einen Reim ausdenken
- Schnell zu jedem Buchstaben des Alphabets einen Gegenstand auf ein Plakat malen oder schreiben.
- Wer kann am schnellsten Bananen, Gurken, Kekse, ... essen?
- Rätsel auf Zeit lösen.
- Bibelstelle oder Bild der Turmbaugeschichte



als Puzzle um die Wette zusammensetzen lassen. Im Anschluss kann der Text gelesen werden oder die Kinder gefragt werden, ob ein Kind die Geschichte kennt.



## Erzählen

Versucht mal eine Erzählung zu zweit. Ein Mitarbeiter betritt den Raum und redet lauter wirres Zeug, unverständliche Worte, keiner kann ihn verstehen. Ein weiterer Mitarbeiter tritt als „Übersetzer“ auf und erzählt immer Abschnittsweise, was der unverständlich redende Besucher sagt. Vielleicht lasst ihr den „Besucher“ auch am Anfang einfach mal wild gestikulieren und die Geschichte erzählen. Der „übersetzende“ Mitarbeiter kann dann, ohne große Unterbrechungen, die Geschichte erzählen. Sonst kommt vielleicht zu viel Unruhe auf.



## Auslegung

Früher war es nicht so schwierig mich zu verstehen. Wisst ihr, vor ganz langer Zeit, als die Menschheit noch nicht sehr alt war, da wurde überall auf der Welt die gleiche Sprache gesprochen. Das war herrlich! Jeder konnte den Anderen verstehen. Doch dann kamen die Menschen auf eine, wie sie dachten, großartige Idee. Dabei ging es ihnen um ihren Ruhm. Sie wollten berühmt werden. Ja, sich sogar Gott gleich oder über ihn stellen. Sie meinten: „Wenn wir nur einen Turm bauen der so hoch ist, dass er den Himmel berührt, gibt das uns Menschen einen besondere Bedeutung.“ Also machten sie sich ans Werk und fingen an einen Stein auf den anderen zu setzen.

Vielleicht denken viele Menschen auch heute noch so? Wenn man etwas Besonderes leistet, am schnellsten arbeitet, etwas Großes tut, dann gibt das unserem Leben eine besondere Bedeutung. Wisst ihr, manchmal glaube ich, Gott lacht dann im Himmel über uns. Kein Mensch kann wie Gott sein. Damals schon hat Gott gesehen, dass wir Menschen immer nur nach oben wollen. Doch es gibt da einen Unterschied zwischen uns und ihm. Gott ist wirklich alles möglich. Wir Menschen denken

das oft selber über uns, aber im Grunde stimmt das nicht. Gott fand diesen Größenwahn von uns Menschen nicht gut und wollte uns davor beschützen. Aus diesem Grund schuf Gott unterschiedliche Sprachen, damit nicht alle Menschen gemeinsam sich ins Unglück stürzen. Den Turm machte er kaputt. Das hört sich so an, als wenn Gott richtig wütend war. Ihm gefiel es nicht, dass wir Menschen immer so sein wollten wie er. Er wusste, dass es nicht gut für uns ist. Damit wollte er uns davor beschützen, dass wir einen großen Fehler begehen und uns nur selbst die Ehre geben. Gott hat uns aber dazu geschaffen, ihm die Ehre zu geben.

Nun werde ich mich wieder auf den Weg machen. Ich hoffe, ihr könnt aus dieser Geschichte lernen. Ihr braucht nicht denselben Fehler zu machen wie die Menschen damals.



## Gespräch

Vielleicht gibt es die Möglichkeit mit den Kindern zu sprechen

- Wenn wir Wettkampfspiele spielen, wer möchte da am liebsten immer gewinnen und der Beste sein?
- Warum, denkt ihr, ist uns Menschen das Gewinnen so wichtig?
- Kommt es bei Gott darauf an, ob wir etwas Besonderes tun?
- Was kann man tun um diesem „Trend nach oben“ entgegen zu wirken?
- Hast du schon mal jemandem gesagt, dass du ihn magst, ohne dass er etwas Besonderes getan hast? Wem könntest du das in den nächsten Tagen sagen?
- Wie nehmen wir heute Gott die Ehre? Wie können wir Gott heute ehren?



## Gebet

*„Gott wir verstehen oft nicht warum es bei uns Menschen immer darum geht möglichst etwas besonders Tolles zu machen. Du bist da anders. Du nimmst uns so, wie wir sind und wir müssen nicht alles können. Danke, dass du deine Liebe nicht von besonderen Leistungen abhängig machst. Amen.“*



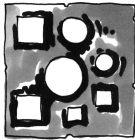
## Lieder

*JSL 13 Gott, mein Herr, es ist mir ernst*

*JSL 35 Halte zu mir, guter Gott*

*JSL 147 Es ist niemand zu groß*

Februar 1 – 6 W



## Material

Bild eines hohen Gebäudes,  
Bild oder Bibelstelle vom Turmbau  
als Puzzle,

Bausteine, Streichhölzer, Plakat,

(und alles was man sonst noch für die Spiele braucht)

von Mark Nockemann